

Die Redaktion und Administration befinden sich in der Buchdruckerei J. Armpotic, Piazza Carli 1, ebenerdig. Telefon Nr. 58. Postsparkassenkonto Nr. 71.660. Sprechstunden der Redaktion: Von 4 Uhr bis 1/2 6 Uhr nachm. Ferner von 8-11 Uhr abends. Bezugsbedingungen: mit täglicher Zustellung ins Haus durch die Post oder die Austräger monatlich 1 Krone 80 Heller, vierteljährig 5 Kronen 40 Heller, halbjährig 10 Kronen 80 Heller und ganzjährig 21 Kronen 60 Heller. Einzelpreis 4 Heller. Das Abonnement kann mit jedem Tage begonnen werden.

Polauer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich um 6 Uhr früh.

Abonnements und Anfordigungen (Inserate) werden in der Verlagsbuchdruckerei Jof. Armpotic, Piazza Carli 1, entgegen genommen.

Auswärtige Anzeigen werden durch alle größeren Anfordigungsbureaus übernommen.

Inserate werden mit 10 h für die 4mal gespaltene Zeile, Reklamenotizen im redaktionellen Teile mit 50 h für die Garmontheile berechnet.

Abonnements und Insertionsgebühren sind im vorhinein zu entrichten.

III. Jahrgang

Pola, Mittwoch 22. Mai 1907.

== Nr. 573. ==

Die morgige Stichwahl.

Zur morgigen Stichwahl empfehlen wir allen Deutschen Polas Wahlenthaltung oder Abgabe leerer Stimmzettel, falls jemand aus geschäftlichen, dienstlichen oder anderen Rücksichten glaubt, zur Wahl gehen zu müssen.

Wir betonen ausdrücklich, damit wir nicht wieder zu „unliebsamen Deutungen“ Anlaß geben: Dieser Vorschlag geht von Deutschen aus und richtet sich nur an Deutsche. Wir wissen wohl, daß dieses Blatt auch Angehörige der anderen Nationalitäten zu seinen Lesern und Anhängern zählt und wir wünschen, daß das auch fürderhin so bleiben möge, aber den Deutschen muß es doch auch gestattet sein, ihren berechtigten Standpunkt zur Geltung zu bringen. Und nicht der, der dies tut, zerstört die Möglichkeit künftigen Zusammenwirkens, sondern nur der, der vom andern unbilliges verlangt. Den Deutschen Polas geben wir nochmals Folgendes zu bedenken:

Einen Slaven können wir nicht in den Reichsrat hineinwählen (ganz anderer Natur sind die Gemeinderatswahlen); wenn wir auch wollten — wer ein Deutscher ist, kann es nicht tun. Die Bedingung, die wir an Dr. Laginja stellen müßten, auch nur ihm gegenüber auszusprechen, wäre lächerlich; sie ist für ihn einfach undiskutierbar. Wer vielleicht glaubt, die nationalen Fragen würden im künftigen Reichsrat zurücktreten oder ganz verschwinden, der verbreitet entweder diese Wahndee absichtlich, wie die Wiener Judenblätter, oder ist politisch nicht ganz reif. Schon haben die tschechischen Sozialdemokraten alle nationalen Forderungen der Jungtschechen in ihr Programm aufgenommen und ihrem Beispiele werden sicherlich die Sozialdemokraten anderer Nationalitäten folgen.

Ebenjowenig wie für Dr. Laginja aber können wir für Dr. Rizzi stimmen. Ein Zusammengehen mit einer national-freimüthigen, aber gut österreichischen und vor allem antikorrupten italienischen Partei wäre ja denkbar — aber eine solche existiert noch nicht und gerade durch die schamlosen Wahlschwindereien, die die Nationalliberalen in den letzten Tagen praktiziert haben, ist die Möglichkeit einer Bundesgenossenschaft außer Frage gestellt worden.

Wir wissen ganz genau, daß wir uns mit unserer Parole „Wahlenthaltung“ weder die Sympathien der einen noch der anderen der morgen miteinander Ringenden in besonderem Grade gewinnen werden, aber die Offenheit unserer Politik und unsere Gerechtigkeitsliebe werden allmählich die zur Befinnung Kommenden in beiden Lagern anerkennen.

Darum morgen: Wahlenthaltung oder Abgabe leerer Stimmzettel!

Rundschau.

Wahldemonstration in Przemyśl.

Ueber die Vorgänge bei der Reichsratswahl in Przemyśl liegt folgende amtliche Meldung vor: Am 17. d. sammelte sich auf dem Ringplatz in Przemyśl nach Abschluß der Reichsratswahl etwa 8000 Personen an, die zum großen Teile mit Lampions versehen, demonstrierend

durch die Stadt ziehen wollten. Die Polizeiwache forderte die Menge zum Auseinandergehen auf. Die Menge leistete jedoch dieser Aufforderung keine Folge. Die Polizeiwache versuchte, ohne von der Waffe Gebrauch zu machen, gegen die Angeammelten vorzudringen, um auf diese Weise den Platz zu räumen. Es wurden jedoch die Straßenlaternen und die Lampions ausgelöscht, sodas Finsternis herrschte, worauf die Menge die Polizisten mit Steinen zu bewerfen begann. Auch aus den Fenstern mehrerer Wohnhäuser wurden die Polizisten mit einem Steinhagel überschüttet. Als die gütlichen Abmahnungen nichts nützten, blieb der Polizeiwache nichts anderes übrig, als von der Seitenwaffe Gebrauch zu machen. Kaum war die als Assistent in Bereitschaft gehaltene Kompanie Infanterie auf dem Platze erschienen, als die Menge sofort und ohne weiteren Widerstand den Platz räumte. Von den Demonstranten meldeten sich vier mit erheblichen Verletzungen im Spital, ferner erlitt eine Frauensperson im Gedränge einen Bruststurz und ein Mädchen schwere Verletzungen. Getötet wurde niemand. An Ort und Stelle konnte nur ein Individuum arretiert werden. Von den Polizisten sind zwei durch Steinwürfe schwer und vier leichter verletzt; vierzehn sonstige Polizisten und drei Polizeibeamte erlitten Kontusionen.

Vom Vulkan Stromboli.

Die „Tribuna“ meldet aus Lipari: Vorgestern stiegen aus dem Vulkan Stromboli große Mengen von Asche und Wasserdampf auf. An verschiedenen Stellen litten die Weingärten Schaden. Die Bevölkerung ist beunruhigt.

Was man Caruso in Amerika zahlt.

Caruso, der Augenblicklich London entzückt und die Kritiker zu höchsten Lobpreisungen hinreißt, erzählte einem Interviewer, daß er vom 1. Juni dieses Jahres bis zum 30. Juni des Jahres 1911 kontraktlich von Conried von der Metropolitan Oper in New-York engagiert worden sei. Conried habe zu entscheiden, wo er singen solle. Der amerikanische Unternehmer zahlt dem Sänger pro Jahr 40.000 Pfund Sterling, d. h. also für die vier Jahre des Kontraktes 160.000 Pfund Sterling.

Locales und Provinziales.

Die Stichwahlen. Die l. l. Bezirkshauptmannschaft erläßt folgende Rundmachung: Nachdem die Erfahrung lehrte, daß den einzelnen Sektions-Wahlkommissionen für die Reichsratswahlen mehrfach eine zu große Zahl von Wählern zugewiesen war, beziehungsweise die Wähler zu weite Distanzen zum Wahllokale zurückzulegen hatten, hat die l. l. Bezirkshauptmannschaft im Einvernehmen aller Parteien beschlossen — um den Wählern eine Erleichterung und Möglichkeit der Abkürzung der Wartezeit bis zur Stimmabgabe zu gewähren — für die Stichwahl am 23. d. M. zu verfügen: 1. Der Beginn der Wahlhandlung wird in den drei Sektionen der Stadt Pola, sowie in den Landsektionen Gallefano und Siffano für 6 Uhr früh festgesetzt; 2. Die Wähler der drei Sektionen in Pola werden statt den bisherigen drei am 23. Mai sechs Wahlkommissionen zugewiesen und zwar

je zwei in verschiedenen Räumen des bisherigen Wahllokales in der Weise, daß: a) die Wähler der Sektion I, deren Namen mit den Anfangsbuchstaben A, B und C beginnen, im Schulgebäude Piazza Alighieri bei der Kommission la; b) jene, deren Namen mit den Buchstaben D, E, F und G beginnen, ebendort bei der Kommission I b; c) die Wähler der Sektion II, deren Namen mit den Buchstaben H, I, K, L, N, und O anfangen, im Hotel Belvedere bei der Kommission II a; d) jene, deren Namen mit M und P beginnen, ebendort bei der Kommission II b. e) die Wähler der Sekt. III, deren Name mit R und S beginnt, in der Markthalle bei der Kommission III a; f) jene, deren Name mit Q, T, U, V, X, und Z beginnt, ebendort bei der Kommission III. b ihre Stimmen abgeben; g) Schlußstunde in allen drei Stadtsektionen 4 Uhr p. m. 3. Die Wähler der Sektion Siffano können ihre Stimmen abgeben und zwar: a) speziell jene von Altura und Cavrano und Umgebung in der Schule in Altura und zwar zwischen 6 bis 8 Uhr vormittags oder b) speziell jene von Siffano, Giadreschi, Sidici und Bisignano und Umgebung in der Schule von Siffano zwischen 10 Uhr vormittags und 1 Uhr nachmittags und c) jene in Pomer, Medolino, Monte Jotta, Val die Becco, Bintian, Vincural, Bagnole, Scatari und Promontore und Umgebung in der Schule von Pomer von 3 bis 6 Uhr nachmittags, endlich 4. die Wähler der Sektion Gallefano können ihre Stimmen abgeben und zwar: a) jene von Gallefano und Fasana und Umgebung in der Schule von Gallefano von 6 bis 11 Uhr vormittags und b) jene von Monticchio, Lavarigo, Peroi, Stignano und Monte Grande im Hause Belic am Monte Grande Nr. 348 von 3 bis 6 Uhr nachmittags.

Die Reichsratswahlen. Morgen sollen die entscheidenden Würfel fallen. Wie sie fallen werden, kann man nicht voraussagen. Auch mit Rücksicht auf das letzte, hochbedeutende Moment nicht, daß sich die Leitung der hiesigen Sozialdemokraten gestern öffentlich für Dr. Rizzi ausgesprochen hat. Für den fernestehenden Beobachter, der bloß die etwa 1300 Stimmen der abgegebenen sozialdemokratischen Stimmen im Auge hat, dürfte durch diese politische Umschwenkung der Sieg Dr. Rizzi sicher sein. Wer aber die zerklüfteten Verhältnisse im hiesigen sozialdemokratischen Lager kennt, weiß, daß die letzte Erklärung der sozialdemokratischen Führer ein billiges Vergnügen ist, an dem sehr viele, man kann sagen, die meisten Sozialdemokraten nicht teilnehmen werden. Einesteils befinden sich in diesem Parteilager viele Kroaten und Slovenen, die ihre Stimme gewiß nicht Dr. Rizzi geben werden. Andernteils ist die Ansicht über die Moral des jetzt zustand gekommenen Pakts so geteilt, daß man gewiß sein kann, daß selbst viele italienische Sozialdemokraten dem Aufruf der Führer nicht Folge leisten werden. Wenn aber der Ausgang der Wahlen selbst mit Rücksicht auf die sozialdemokratische Parole ungewiß ist, so kann man doch mit großer Bestimmtheit annehmen, daß die sozialdemokratische Partei Polas infolge der letzten Vorformnisse einen Riß erhält, der nicht so bald zu heilen sein wird. . . . Inzwischen arbeiten die Zwischenträger des nationalliberalen Gedankens wacker fort, um mit klingendem Gelde zu beweisen, daß es nur eine Wahlparole

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Der große Trick.

Von Erwin Rosen.

„Hör mal, Jimmy,“ sagte John zu seinem Busenfreund, „bist du glücklich und zufrieden?“

„Ja?“ grinste John. „Glücklich? Zufrieden? Als Telegraphist mit einem Gehalt von hundert Dollars im Monat? Na, hör mal, mir fehlt zu Glück und Zufriedenheit noch verschiedenes, vor allem Geld.“

„Ganz meine Ansicht!“ pflichtete Jimmy nachdenklich bei. „Dabei muß man vor allem bedenken, daß wir beide als experte Telegraphisten Augenblicklich den höchsten Gehalt haben, den wir jemals erreichen werden. In zehn Jahren, wenn das Handgelenk nicht mehr so geschmeidig ist, zahlt uns keine Telegraphenkompanie hundert Dollars im Monat. Ganz sicher nicht!“

„Na, und —?“ meinte John, „worauf willst du denn eigentlich hinaus?“

„John!“ sagte Jimmy. „Du bist ein guter Junge. Aber es fehlt dir an Scharfblick, an Beobachtungsgabe. Wer in diesem glorreichen Land Geld verdienen will, der muß die Augen hübsch offen halten. Jetzt haufen wir schon zwei Jahre im gleichen Zimmer und es ist dir noch nie eingefallen, darüber nachzudenken, was eigentlich der Telegraphendraht bedeutet, der an unserem Fenster vorbeigeht.“

„Nuh, Jimmy, was geht dich der Draht an! Telegraphendrähte seh ich täglich zur Genüge im Bureau. Uebrigens ist es irgend ein Privatdraht, weil er separat gespannt ist und mit der allgemeinen Leitung nicht zusammenhängt.“

„Sehr richtig, mein Junge, das wenigstens hast du

gesehen. Nun laß dir einmal etwas erzählen. Neulich ging ich spazieren und machte mir das Vergnügen, nachzusehen, wohin eigentlich dieser Draht führt. Es war keine ganz leichte Aufgabe. Man mußte höllisch aufpassen.“ (Jimmy rieb sich vergnügt die Hände.) „Jawohl, ich hab es herausgebracht. Dieser Privatdraht führt direkt in das Wettbureau von Meyers, Smith und Kompagnie.“

„Na, und —?“

„John, John, mein Junge, Du begreifst aber sehr schwer. Hast du niemals auf Pferde gewettet? Weißt du denn wirklich nicht, wie der Dienst dieser Wettbureaus organisiert ist? Als Telegraphist muß man das doch eigentlich wissen.“

„Selbstverständlich weiß ich das,“ brummte John mürrisch. „Diese Wettbureaus halten sich Privatdrähte nach den großen Rennplätzen und ihr Agent telegraphiert sofort die Resultate der einzelnen Rennen. So erhalten sie die Resultate schneller als irgend jemand und können bis zum letzten Augenblick Wetten annehmen. Das ist doch sehr einfach. Was geht denn das uns an?“

„Ehem! Wir sind Telegraphisten. Man hat uns diesen Draht sozusagen vor die Nase gelegt. Es ist ein Stück des Schicksals, Ehem! Wir zapfen den Draht an, wir legen eine Schleife, wir stellen hier zwei Instrumente auf, wir empfangen die Depeschen mit den Rennresultaten. Wir wissen dann vor dem Rennbureau, welches Pferd gesiegt hat. Wir geben auf unserem zweiten Instrument die Depesche erst in zehn Minuten weiter. Das heißt, du besorgst das, denn dein Freund und Kollege Jimmy ist — unter dessen Hals über Kopf nach dem Wettbureau gerannt und hat einen Berg Goldgeld auf das siegende Pferd gewettet! Well?“

„Donnerwetter!“ jagte John. „Das wäre mal was totsicheres. Aber wenn wir nicht erwischt werden?“

„Erstens werden wir nicht erwischt. Zweitens sind in dieser schönen Stadt New-York die Wettbureaus nur gebildet und selbst wenn den Herren Meyers, Smith und Kompagnie die Sache brenzlich vorkommt, werden sie sich schön hüten, Lärm zu schlagen!“

„Heiliger Moses, heiliger Moses,“ flüsterte John, „welche Idee!“

Dann dachte er nach.

„Du! Schön ist es nicht!“

„Aber einträglich!“

„Ehem!“

„Das Leben ist eben so schwer!“

„Ein Narr, der es sich nicht leichter macht —“

„Allright!“ entschied Jimmy. „Machen wir! Das Kapital ist da. 800 Dollars erspartes Geld haben wir auf der Bank liegen und morgen gibts Gehalt. Waren rund tausend. Machen wir! Diese Tausend sollen uns die Schafsköpfe vom Wettbureau gebiegen verzinsen. Wozu legen sie auch ihren Privatdraht ausgerechnet vor unser Fenster!“

In den nächsten zwei Tagen arbeiteten Jimmy und John mit bewunderungswürdigem Fleiß. Es war ein schweres Stück Arbeit, den straffgespannten Draht zu durchschneiden, ohne daß die beiden Enden auf die Straße fielen. Aber die beiden Freunde waren nicht umsonst Meister in ihrem Fach. Eine kleine Porzellanschraube, aus der elektrischen Leitung ihres Zimmers herausgenommen, bewerkstelligte die ganze Hezerei. Zwei Stückchen starken Kupferdrahtes wurden an beiden Seiten dieser Schraube befestigt und in tiefer Nacht zog Jimmy mit seinem Spazierstock den Privatdraht sorgfältig so dicht als möglich an das Fenster heran. Nun gab es eine Viertelstunde heiße Arbeit. Mit unendlicher Sorgfalt wurden die beiden Stückchen Kupferdraht um den Privatdraht gewickelt

geben kann. Frauen, „junge Bürger“, Beamte, „Volksvertreter“, kurz und gut, jung und alt aller Stände arbeitet mit allen Mitteln, um dem drohenden, selbst heraufbeschworenen Schicksal zu entgehen.

Dienstbestimmung. Auf S. M. S. „Erzherzog Karl“ Mar.-Kom.-Eleve Alexander Petricevich. Zum f. u. f. Seearsenalskommando: Mar.-Kom.-Eleve Friedrich Korb.

Schiffsnachricht. Laut Marinekommandotelegramm ist die Kreuzerdivision am 18. d. in New-York eingelaufen. An Bord alles wohl.

Aus der Kurliste von Abbazia. Der Gesamtstand der Kurgäste vom 1. September 1906 bis 18. Mai 1907 beträgt 20.924 Personen. — Vom 9. Mai 1907 bis inklusive 15. Mai 1907 zugewachsen 437 Personen. — Anwesendes Kurpublikum am 15. Mai 1907 = 1912 Personen.

Aufruf. Wir erhalten folgende Zuschrift: Der Zentralverein zur Erhaltung der Kriegerdenkmale vom Jahre 1866 in Böhmen zu Königgrätz beehrt sich alle Gönner und Förderer des Vereinszweckes ergebenst auf die zu Gunsten des Vereines in Verlehr gebrachten Raucher-Bedürfnisse aufmerksam zu machen: Zigarettenhüllen und sonstige Papier-Sorten mit der Marke „Mars“ sind zu haben bei der Firma Kraus & Reimann in Prag 998-II. „Ostarien-Zünder“ mit der Marke „Für unsere Soldatengräber“ sind zu bestellen bei der „Solo Aktiengesellschaft“ in Wien I. Kockgasse Nr. 6.

Generalversammlung der Gehilfen des Gastgewerbes. Uebermorgen den 24. Mai findet im Restaurant Miramar, Corfia Francesco Giuseppe Nr. 7, die bereits angekündigte ordentliche Generalversammlung der Gehilfen des Gastgewerbes statt. Die Versammlung beginnt um halb 3 Uhr nachmittags. Die Tagesordnung wurde bereits bekanntgegeben.

Eröffnung der Marineschwimmschule. Samstag, den 25. d. wird die Marineschwimmschule und das Strandbad eröffnet werden. Die Stundeneinteilung für die Badeanstalten ist folgende: Schwimmschule: von halb 6 bis halb 8 Uhr abends Schwimmunterricht der Mannschaft der Kriegsmarine, des Heeres und der Landwehr, eventuell Unteroffiziere und Marinebediensteter; von 8 Uhr früh bis 11 Uhr vormittags Damen der Stabsangehörigen; von 11 Uhr vormittags bis halb 2 Uhr nachmittags Offiziere, Marine-, Militär- und Staatsbeamte; von 2 bis halb 4 Uhr nachmittags weibliche Familienmitglieder der in keine Rangsklasse eingeteilten Gögisten und Unteroffiziere, ferner weibliche Dienerschaft der Stabspersonen der Kriegsmarine, des Heeres und der Landwehr; von halb 4 bis 5 Uhr nachmittags Damen der Stabsangehörigen; von 5 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends Offiziere, Marine-, Militär- und Staatsbeamte, dann für das Zivill. — Strandbad: von halb 6 Uhr früh bis halb 8 Uhr vormittags in keine Rangsklasse eingeteilte Gögisten und Unteroffiziere; von 8 bis 11 Uhr vormittags Damen der Stabsangehörigen; von 11 Uhr vormittags bis halb 2 Uhr nachmittags Offiziere, Marine-, Militär- und Staatsbeamte; von 2 bis halb 4 Uhr nachmittags weibliche Familienmitglieder der in keine Rangsklasse eingeteilten Gögisten und Unteroffiziere, ferner weibliche Dienerschaft der Stabspersonen der Kriegsmarine, des Heeres und der Landwehr; von halb 4 bis 5 Uhr nachmittags Damen der Stabsangehörigen; Sonntag, Montag, Donnerstag und Samstag von 5 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends Offiziere, Marine- und Staatsbeamte, dann für das Zivill; Dienstag, Mittwoch und Freitag von 5 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends Gögisten ohne Rangsklasse, Unteroffiziere und Mannschaft; für die Schüler der Marineunterrealschule: Dienstag, Donnerstag und Samstag von 5 Uhr nachmittags bis 7 Uhr abends, Sonntag von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags; für die Schüler des Staatsgymnasiums: Montag, Mittwoch und Freitag von 5 Uhr nachmittags bis

7 Uhr abends, Sonntag von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags. An Sonn- und Feiertagen entfallen der Unterricht und die Schwimmübungen der Mannschaft und die Benützung der Schwimmschule und des Strandbades bleibt von 6 Uhr früh bis 7 Uhr abends, die Damenstunden ausgenommen, den Offizieren, Marine-, Militär- und Staatsbeamten sowie dem Zivill überlassen. Alles Nähere bringen wir morgen.

Ein mißglücktes politisches Ständchen. Neben vielen anderen Geschichtchen flattert jetzt auch eine Wahl-episode in die Öffentlichkeit, die nicht ohne Interesse ist. Am 14. Mai wurde — so heißt es — die städtische Musik beauftragt, sich bereit zu halten, um nach dem Siege Dr. Rizzi's einen Freudenhymnus anzustimmen. In mehreren Straßen versammelten sich auch zahlreiche „junge Bürger“, um nach der Verkündigung des Wahlergebnisses — man hoffte zuversichtlich auf einen Sieg der National-Liberalen — eine Demonstration zu veranstalten. Da man nach dem Bekanntwerden des Wahlergebnisses einen Trauermarsch nicht anstimmen wollte, unterblieb das Konzert.

Bitte an Menschenfreunde. Ein armes Mädchen das seit etwa zehn Monaten an den Folgen einer herzlosen Verführung krank darniederliegt und von allen, die ihr in den schweren Tagen hätten beistehen sollen, schände verlassen worden ist, sucht auf diesem Wege Hilfe aus seinem bitteren Elend. Die Verlassene will sich nach Wien begeben, um dort Arbeit zu finden, steht aber gänzlich mittellos da und hat selbst an jene Türe vergeblich geklopft, die in erster Linie berufen wäre, sich ihrem Flehen zu öffnen. Human gesinnte Menschen, vor allem aber edel denkende Frauen, werden hiermit herzlich gebeten, ihrer Mitgeschwester helfend beizuspringen. Selbst die kleinste Gabe wird dankbar angenommen. Weitere Spenden nimmt die Administration des Blattes, Piazza Carli Nr. 1, entgegen.

Drahtnachrichten.

Achter Landwirtschafts-Kongress.

Wien, 21. Mai. Heute haben die Verhandlungen des 8. internationalen landwirtschaftlichen Kongresses unter überaus großer Beteiligung der landwirtschaftlichen Kreise aus allen Kulturstaaten begonnen, nachdem der Kongress am Pfingstsonntag durch einen Begrüßungsabend im Kursalon eingeleitet worden war. Die heutige Sitzung wurde durch eine Rede des Ackerbauministers Grafen Aueršperg eröffnet, der die Kongreßteilnehmer namens der österreichischen Regierung auf das herzlichste willkommen hieß und die Aufgaben des Kongresses besprach. Der Minister versicherte, daß die österreichische Regierung den Bestrebungen des Kongresses vollste Sympathie entgegenbringe und das Resultat der Verhandlungen sorgfältig berücksichtigen werde. Schließlich wünschte der Minister den Beratungen vollen Erfolg.

Zum letzten Attentatsversuch in Rußland.

Petersburg, 20. Mai. (Peter b. Tel.-Ag.) Heute abends wurde eine außerordentliche Sitzung des Reichsrates unterm Vorsitze des Vizepräsidenten Solobev abgehalten. Dieser erklärte, der Reichsrat sei zusammengesetreten, um von der Regierungserklärung über das vereitelte Attentat gegen den Kaiser Kenntnis zu nehmen. Der Reichsrat beschloß, folgendes Telegramm an den Kaiser zu senden: Der Reichsrat hat von der Regierungserklärung über den schändlichen Plan, der sich gegen die geheiligte Person Ew. Majestät und gegen unsere Regierung richtete, Kenntnis genommen und legt Ew. Majestät den Ausdruck der großen Freude, die ihn erfüllt, zu Füßen. Der Reichsrat ist bis in sein Innerstes über die Ausbreitung der Exzesse und Verbrechen empört, welche nicht einmal vor einem Attentat auf den Vertreter der Ehre und der Größe Rußlands Halt macht. Der Ewige möge lange Jahre den Regenten unseres teuren Vaterlandes erhalten. Der Antrag wurde angenommen.

Gescheitertes Kriegsschiff.

Paris, 21. Mai. Wie das Marineministerium mitteilt, ist der dem ostasiatischen Geschwader angehörige Kreuzer „Chancy“ bei Saddle Island gescheitert. Die Mannschaft

wurde gerettet. Der „Chancy“ ist ein im Jahre 1894 erbauter Panzerkreuzer von 4700 Tonnen Gehalt und hat eine Mannschaft von 375 Mann an Bord.

Paris, 22. Mai. Nach den beim Marineministerium eingelangten Berichten besteht die begründete Hoffnung, den gescheiterten Kreuzer „Chancy“ wieder flott zu machen.

Zugentgleisung.

Wiesbaden, 21. Mai. Am Pfingstsonntag entgleiste auf der Kleinbahnstrecke Schlangenbad—Eltville ein Zug, wobei 32 Personen verletzt wurden. Durch zertrümmerte Fenster Scheiben und durch platzende Petroleumbehälter wurden gleichfalls Personen verletzt.

Revolutionäre Stimmung in Tientsin.

Tientsin, 21. Mai. Das hiesige Zollamt hat 8000 Gewehre, 300.000 Stück Patronen und 11.000 Bajonette die von einer Firma für die Rechnung Revolutionärer eingeführt werden sollten, beschlagnahmt. Die Beschlagnahme erregte unter den Eingeborenen der Stadt großes Aufsehen.

Paris, 21. Mai. In das im Studentenviertel gelegene Cochinspital wurde vorgestern ein schwerverletzter junger Russe aufgenommen, dessen Begleiter dem diensthabenden Arzte mitteilte, daß sein Landsmann, ein gewisser Ivan Petrov beim Pantieren mit einem Revolver sich schwer verwundet habe. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der angebliche Petrov an beiden Händen und am Gesichte schwere, offenbar durch eine Explosion verursachte Verletzungen hatte. Die Polizei wurde vom Zwischenfalle verständigt und nach eindringlichem Verhöre gab Petrov an, daß er im Zimmer eines Kameraden, eines gewissen Slepner, beim anfertigen von Patronen durch eine Explosion von Pulver verletzt worden sei. Im Zimmer Slepners wurden tatsächlich noch Spuren einer starken Explosion festgestellt. Nach Slepner wird gefahndet. Die Polizei glaubt, das Petrov und Slepner der russischen Terroristenpartei angehören und daß sie versucht haben, Bomben anzufertigen.

Paris, 21. Mai. Die Kammer nahm einen vom Senat bereits angenommenen Antrag, welcher die Geheimhaltung und Freiheit der Wahlen und Reinhaltung des Wahlaktes sichern soll, an.

Brüssel, 21. Mai. Die Interparlamentarische Konferenz hat beschlossen, der Einladung Deutschlands zur Abhaltung der nächsten Konferenz im Jahre 1908 in Berlin Folge zu leisten.

Lahore, 22. Mai. Der Redakteur und Eigentümer der Eingeborenenzeitung „India“ wurde wegen Aufreizung gegen die Regierung und wegen des Versuches, die Truppen zur Meuterei aufzuwiegeln, verhaftet.

Monastir, 22. Mai. Eine griechische Bande ist im Dorfe Embore eingebrungen. Sechs Häuser wurden vernichtet. Eine Griechin und fünf Bulgaren wurden getötet.

Telegraphischer Wetterbericht

des Hydr. Amtes der f. u. f. Kriegsmarine vom 21. Mai 1907.
Allgemeine Uebersicht:
Das Barometerminimum, welches seit einigen Tagen über Süd- und Mitteleuropa lagerte, ist nach N gezogen und befindet sich heute über Süditalien und Norddeutschland. Ueber die Biscaya ist eine neue Depression aufgetaucht. Das Hochdruckgebiet ist stationär geblieben. In der Monarchie teilweise wolkig, in den Alpen Ausdeiterung, an der Adria im N trüb, gegen S abnehmend wolkig, schwache Winde aus SE-SW. Die See ist fast ruhig.
Vorläufiges Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola:
Heiter bis leicht wolkig, mäßig frische Luftbewegung, wärmer.
Barometerstand 7 Uhr morgens 761.8 2 Uhr nachm. 764.7.
Temperatur . . . 7 „ + 14.2°C, 2 „ „ + 17.1°C.
Regenbesitz für Pola: 99.1 mm.
Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags 16.3°
Ausgegeben um 3 Uhr — Min. nachmittags.

Rivista marittima pro anno Kr. 30.—
Marine-Rundschau pro Jahr Kr. 12.—
Verfahren in Heiratsangelegenheiten der Offiziere und Beamten Kr. 3.—
Borrätig in der Schinner'schen Buchhandlung (C. Mahler), Pola.

und fest verlötet. Dann wurde der Privatdraht zwischen dem neu eingesetzten Stück durchschnitten und die Unterbrechung war fertig — über das kleine Stückchen Porzellan konnte der Strom nicht hinweg. Der Rest war Kinderspiel. Zwei feine Kupferdrähte wurden an beiden Seiten der Isolation befestigt und in das Zimmer geleitet und beide Drähte mit je einem Empfangsapparat und Sendapparat verbunden. Ein anderer Kupferdraht wieder verband die zwei Instrumente. Ein Telegraphist nennt ein solches Arrangement eine „Schleife“. Wenn die Instrumente geschlossen sind, so läuft der Strom ohne Hindernis durch die Schleife, als ob der Hauptdraht niemals unterbrochen worden wäre. Ein einziger Griff jedoch genügte, um die Instrumente einzuschalten. Dann ist die Verbindung unterbrochen — statt in der richtigen Empfangsstation werden die Depeschen in dem Empfangsinstrument der Schleife registriert und der Telegraphist der Schleife kann diese Depeschen weiter befördern, wann es ihm beliebt.

Der Plan war genial ausgedacht. John brauchte nur die entscheidende Depesche so lange zurückzuhalten, bis Jimmy zu dem Wettbureau an der nächsten Ecke laufen und seine Wette placieren konnte. Diese Differenz von höchstens zehn Minuten würde ganz sicher nicht bemerkt werden.

Jimmy und John beugten sich in fieberhafter Aufregung über die Instrumente. Der Tag des großen Tricks war da. Die beiden Spitzbuben hatten natürlich tagelang Versuche angestellt und der Telegraphist im Wettbureau hatte die Unterbrechung niemals bemerkt. Alles ging famos. Sie hatten auch herausbekommen, wohin der Privatdraht führte: nach dem Rennplatz von New-Orleans.
Und heute war das große Frühjahrsrennen in New-Orleans!
Sie warteten mit roten Köpfen, in unbeschreiblicher

Spannung. Träge schlichen die Minuten hin. Da schlug es zwei Uhr. Um zwei Uhr sollten die Rennen beginnen. Immer noch kein Zeichen.

Da — ein scharfes metallisches Klicken und das leise Hämmern der Morsezeichen im Empfangsinstrument. John las die Depesche:

„Erstes Rennen, Start!“
„Na, warum telegraphieren sie denn das?“ murmelte John verblüfft.

„Das ist doch klar! sagte Jimmy leise. „Der Agent telegraphiert von seinem Beobachtungspunkt auf dem Rennplatz aus, daß das Rennen begonnen hat. In diesem Augenblick, wo das Wettbureau diese erhält, werden keine Wetten mehr angenommen. Oh, sie sind schlau, diese Wettbureaus! Aber es gibt noch schlauere . . .“

Wieder das Warten. Genau nach vierzehn Minuten kam die Resultatdepesche:

„Beauty, 93, 30, 20, 17! Winning Bird, Agamemnon, zweites Rennen Start!“

„Beauty — Beauty — Beauty“, murmelte Jimmy, als wollte er sich den Namen des siegenden Pferdes unauslöschlich einprägen, „Ihr Götter — 93 zu 100 — das macht 9400 Dollars! . . . Zehn Minuten, John!“
Und er rannte wie wahnsinnig — — —

Das Wettbureau war gedrängt voll. Jimmy drängte sich rücksichtslos durch zu dem Rennschalter.

„Tausend Dollars, New Orleans, erstes Rennen, Beauty!“ sagt er lakonisch.

„Wünschen Sie nicht auch Platz?“ fragte der Buchhalter.
„Nein, glatt auf Sieg!“ sagte Jimmy und grinste innerlich.

Der Buchhalter nahm das Geld und gab Jimmy sein Wett-Ticket.

Wenige Sekunden nachher wurde die große schwarze Tafel aufgezogen: Schluß für erstes Rennen, New Orleans. John hatte die Depesche weitergegeben.

Endlos geradezu erschien Jimmy die Viertelstunde des Wartens. Endlich wurde wieder die schwarze Tafel aufgezogen:

Erstes Rennen, New Orleans, Resultat:
Agamemnon 1.
Winning Bird 2.
Beauty 3.

Totalisator: 93 Sieg, 30, 20, 17 Platz.
Kalter Schweiß trat auf Jimmy's Stirn. Agamemnon erster? Sollte John falsch telegraphiert haben in der Aufregung? Nein, das war unmöglich! Beauty war ja erste, sein Pferd, auf das er seine tausend Dollars gesetzt hatte!

Zitternd trat er an den Schalter.
„Sind die Resultate korrekt? Nach meinen Informationen muß Beauty gewinnen? Darf ich das Originaltelegramm sehen?“

Der Buchhalter zeigte ihm wortlos die Originaldepesche.
„Aber, verdammt, hier steht doch: Beauty, Winning Bird, Agamemnon!“ schrie Jimmy wütend.

Wir telegraphieren heute in umgekehrter Reihenfolge. Die Reihenfolge der placierten Pferde wird bei jedem Rennen geändert. Jeder Irrtum ist ausgeschlossen!“ sagte der Buchhalter. „Wir schützen uns dadurch gegen Schwindler, die den Draht anzupfen und die Depeschen auffangen. Der-gleichen ist schon vorgekommen!“

Aus dem Wettbureau sah man einen gebrochenen Mann wanken.

Fremdenverkehr in Pola.

Hotel Central:

Franz Tesfor, Professor, Triest — Stefan Valatin, Ingenieur, Budapest — Otto Korocjaell samt Frau Ida, Kaufmann, Dresden — Eduard Binet, Privatier, Paris — Dr. Jakob Cowis, Jurist, Graz — Fritz Scheele, Reisender, Simon Braun, Reisender, Budapest — Dr. P. Mikosevic, Arzt, Curzola.

Hotel Stadt Triest:

Anton Gheretich, Gärtner, Brioni — Peter Kachetta, Mechaniker, Bizenza — Karl Müller, Privatier, München.

Hotel Imperial:

Sigfried Vogel, Techniker, Triest — Angelo Stambach, Reisender, Triest — Eduard Kerber, Privatier, Fiume — Rudolf Schilbach, akadem. Maler, Wien — August Destmann, Reisender, Budapest.

Hotel Due Mori:

Franz Niedertorn, Landesbeamter, Parenzo — Josef Casmann, Arbeiter, Triest — Anton Kerber, Maler, Wien — Franz Winder, Privatbeamter, Triest.

Hotel de la Ville:

Don Angelo Buzolich, Privatier, Altura.

Hotel Leopold:

Viktor Katosi, Graz — Karl Zwayer, Graz — Heinrich Hummernegh, Graz — Rafael Tizianel, Triest.

Hotel Brioni:

Miß Mary Newton, Private, Graz — Dr. Karl Kosche, Postsekretär, Brünn — Dr. Ernst Zanotta, k. k. Beamter, Triest — Walter K. v. Cattarin, Triest — Franz Kramberger, k. k. Beamter, Capodistria — Milos Konkorevic, k. k. Beamter, Capodistria — Eduard von Sigmundt, Kaufmann, Triest — Karl von Sigmundt, Schüler, Triest — Hermine von Sigmundt, Private, Triest — Dr. Karl Kosche, k. k. Postsekretär, Brünn — Eugen Schmidt samt Familie, Triest — Friedrich Sokubiczky, Ingenieur, Pola — Philipp Forchheimer samt Frau Hilba, Univ.-Professor, Graz — Klemens Königsmann, Oberingenieur, Wien.

Kleiner Anzeiger.

Zwei Wohnungen, bestehend aus drei Zimmern, Küche, Dachboden, Wasser im Hause, sind in Via Siana 2 zu vermieten. Auskünfte erteilt Tischfabrik Pola. 618

2 möblierte Zimmer sind zu vermieten. Via Jaro Nr. 5, 1. Stod rechts. 644

Elegante Möbel, altdeutsch, für Speisezimmer. Via Monte Rigi Nr. 7 zu verkaufen. 649

Fräulein in Begleitung „Dom“ wird um Mitteilung ob Belanntschaft möglich gebeten. Postlagernd Pola 3, Fantasie. 654

Bücher abholen! Jener Herr, der vor einigen Monaten 3 Bücher u. zw.: „Züge aus der chinesischen Geschichte“, „Unser letzter Kampf“ und „Erzherzog-Reglement in die Buchbinderei Krmpotic zum Einbinden gegeben hat, wird ersucht, dieselben, da sie schon längst fertig sind, abzuholen.

Zavotti & Co., Pola, Via Canibe 7, Kunstatelier für Holzschneiderei und Bergolderei, Großes Lager aller Sorten Rahmen, Spezialität in Sezessionsrahmen. Del- und Chromgemälden religiösen und weltlichen Charakters, Opern- und historischen Gemälden von den berühmtesten Malern, Silber und Spiegel aller Art. Fabrikspreise. 308

Südmart-Jünderhölzer sind zu haben bei Michael Sonnbieler, Riva del mercato Nr. 10, in der Tabaktrafik am Bahnhofe und in den Tabaktrafiken Via Ruzio Nr. 32, Via Bissa 37, Campo Marzio 15 Via Sergia 61 und Via Ruzio 6. 167

Eine deutsche Bedienerin wird aufgenommen. Näheres in der Administration. 658

Bengalische Lichter für Festlichkeiten im Freien sind zu haben in der Drogerie Lonzar, San Policarpo. 640

Villa in Barcola

bei Triest
mit 8 Lokalitäten, Garten, Gas- und Wasserleitung ist um 30.000 Kronen zu verkaufen. Herrliche Aussicht! See- und Gebirgsluft. Auskünfte erteilt Al. Grebenc, Triest, Via Coroneo 13.

TROCKENMILCH

am geeignetsten für Bäcker in Pulver, aus garantiert reiner Kuhmilch getrocknet, 5 Kilo Postpaket Kronen 10.— per Nachnahme. Mit diesem Quantum 80 Liter vorzüglicher Milch herstellbar, der Liter stellt sich auf 12 Heller, Gebrauchsanweisung gelangt dazu. Aufträge zu richten an das Hauptdepot der Inzersdorfer Milch-Industrie, Wien, II., Robertgasse 2. 643

Gegen die Langeweile empfehle ich meinen **Journal-Reservierk.** Derselbe enthält 9 der besten Journalen für eine geringe wöchentliche Besetzung. Man erhält: „Leipziger illustrierte Zeitung“, „Gartenlaube“, „Buch für Alle“, „Das interessante Blatt“, „Wiener illust. Zeitung“, „Fliegende Blätter“, „Ueber Land und Meer“, „Regendorfers humoristische Blätter“, „Reclams Universal“. Die Journale der ersten Woche nach Erscheinen, noch nicht gelesen, werden zum Preise von 1 Krone pro Woche abgegeben, die der 2. und 3. Woche à 60 Heller, und von der 4. Woche ab à 40 Heller, eventuell 30 Heller pro Woche, wenn Reclams Universal nicht gewünscht wird. Der Eintritt kann täglich angemeldet werden und findet Zustellung und Umtausch der Journale jeden Samstag statt. Korrespondenzkarte zur Anmeldung genügt. 187
E. Schmidt, Buchhandlung, Foro 12.

Ziegelei

der Bauunternehmung Jak. Ludw. Münz, Pola

offeriert ihre Produkte, speziell
Normalziegel 29 x 14 x 6 1/2 cm
Ziegel, ital. Format 26 x 13 x 6 1/2 cm
Doppel-Pierette 20 x 10 x 8 cm
Einfache Pierette 20 x 10 x 4 cm
Grosse Tavelle 30 x 15 x 3 cm
Kleine Tavelle 20 x 10 x 2 cm
Cappi ca. 45 cm lang.
Versand jeder beliebiger Bahnstation und Hafen. 595

Schriftliche Vormerklungen auf Heimsparrassen werden durch die Administration des „Polaer Tagblatt“ unter „Heimsparrassen“ weiter befördert. Sparlustigen bietet sich Gelegenheit!

Als vorzügliches Heilmittel gegen Krebs-, Magen- und Leberleiden, ebenso zur Blutreinigung wird ärztlicherseits „Stroopal“ bestens empfohlen. Man verlange kostenfrei eine Schrift hierüber von A. Stroop, Neuentkirchen Kreis Nr. 834, Wiedenbrück, Westfalen.

Kurort Töplitz

in Krain, Unterkrainer Bahnstation Strascha-Töplitz.

Akratotherme von 38° C., Trank- und Badkur. Außerordentlich wirksam bei Gicht, Rheuma, Ischias, Neuralgie, Haut- und Frauenkrankheiten. Große Badebassins, Separatbäder und Moorbäder. Komfortabel eingerichtete Fremden-, Spiel- und Gesellschaftszimmer. Gesundes Klima. Waldreiche Umgebung. Gute und billige Restaurationen. Saison vom 1. Mai bis 1. Oktober. Prospekte und Auskünfte kostenfrei bei der Bade-Verwaltung. 491

Dickelubr System Roskopf 532
samt Kette fl. 2.—
Geschäftsprinzip: Bei kleinem Nutzen, grossen Absatz, zu gleicher Zeit nur beste Ware
Der Besitz einer gutgehenden Taschenuhr mag nicht immer eine absolute Notwendigkeit sein. Für diejenigen jedoch, welche eine Taschenuhr brauchen und das ist unter den heutigen Verhältnissen jedermann, der im praktischen Leben steht, hat nur eine solche Wert, die wirklich zuverlässig ist. Es ist besser, gar keine Uhr zu haben, als eine ungenau gehende. Eine gute und zuverlässige Uhr hütet vor Schäden und Unannehmlichkeiten, man braucht sich niemals zu überhasten, noch unnütze Zeit zu vergeuden. Verabredungen können pünktlich eingehalten werden.
Wenn Sie daher eine solche Uhr benötigen, so sind am empfehlenswertesten die bestbekanntesten Uhren, wie Original Glashütte, Schaffhausen, Omega, Moeris und Original Roskopf-Patent. In Gold, Silber, Nickel und Stahl stets in großer Auswahl am Lager bei
Ludwig Malitzky, Uhrmacher 532
Pola, Via Sergia 65.
Werden eventuell auf Teilzahlung abgegeben. 532
Große Auswahl aller sonstigen Uhren, Pendel- und Weckeruhren, Brillantwaren, Juwelen, Gold- und Silberwaren, Rauchrequisiten und optischen Waren.
„Brioni“-Uhren fl. 4.—
Eigene Reparatur-Werkstätte.

Unverschlossene Zeitungsklammern sind portofrei!

Visiten- und Adresskarten
sowie alle anderen Druckarbeiten werden promptest und solid zu mäßigen Preisen ausgeführt.
Spezialität: Drei- u. Vierfarbendruck.
Buchbinderei u. Kautschukstempelerzeugung.
* **Buchdruckerei Jos. Krmpotic - Pola,** Piazza Carli 1. Telephone Nr. 58

ENRICO PREGEL
Pola, Via Sergia 21
Ausschliesslicher Verkauf und grosses Lager von
567 **Hemden, Krägen und Manschetten**
LÖWE-MARKE
der Wäschefabrik M. Joss & Löwenstein, k. u. k. Hoflieferanten, Prag II.
Neue Ankunft für Frühjahr
von farbigen Zephyr-Hemden in den modernsten und feinsten Mustern. Große Auswahl von Sporthemden, Kravatten und Stöcken.
Alleinverkauf und reichhaltiges Lager
von der berühmten Law-Tennis-Racket Doherty, E. G. M., Riselej, Renschaw etc. der Fabrik Slazenger & Sons, London.
Neuheit der Saison 1907
Slazenger Rackets, Puteaux, Tennis-Bälle, Fußballle.
Alle Fabrikate der Firma Slazenger & Sons, London, werden zu Original-Fabrikpreisen ohne Aufschlag verkauft.

Seltene Gelegenheit!

Jeder, der seine Garderobe jetzt im Frühjahr ergänzen will, soll meinen Kleider-Magazinen einen Besuch abstatten, um sich von der Güte meiner Ware, von tadellosem Schnitt und von der außerordentlichen Niedrigkeit der Preise zu überzeugen.
Besonders aufmerksam mache ich auf meine
kompletten Kammgarn-Anzüge, blau, letzter Schnitt, ferner modernsten **Knaben-Anzüge** ◊ Créma- und **blaue Anzüge** zur Firmung ◊ **Elegante Fantasie-Gilets** etc. etc.
Mit Rücksicht darauf, daß mir die Fabriken, von denen ich Ware beziehe, heuer einen großen Vorrat von Frühjahrs-Herren- und Knaben-Anzügen gesendet haben, ist es mir möglich, diese zu wahren **Spottpreisen!** verkaufen zu können.
Arnold Brassers Nachfolger
Via Sergia 34 **Adolf Verschleisser** Via Sergia 55
vis-à-vis und neben der Kirche. 367 560

Seemannslieb.

Seeroman von Clark Russell.

72

Nachdruck verboten.

Halten Sie scharfen Ausguck nach Schiffen, Bootsmann," sagte ich. "So lange die Brise nicht stärker wird, haben wir von der See wohl nichts zu befürchten. Lassen Sie also alles stehen und halten Sie das Logg im Gange."

Ehe ich zur Koje ging wurde nochmals geloggt; dann machte ich meine erste Journaleintragung. Ich schlief sofort fest ein. In den letzten vierundzwanzig Stunden hatte ich ja nur vier geruht. Um Mitternacht wurde ich von dem Bootsmann geweckt. Aus der frischen Brise war inzwischen ein recht steifer Wind geworden. Auf beiden Seiten erhoben sich die schaumgekrönten Wogen zu gleicher Höhe mit der Schanzkleidung und das Deck strömte von Wasser. Der Bootsmann meldete mir, daß vor kaum fünf Minuten eine Sturzsee achtern zu Luvard übergeschlagen sei, die das Quarterdeck vollständig überschwemmt habe. Matthews, der sich am Ruder befand, habe bis über die Knie im Wasser gestanden.

Das ließ sich nicht ändern. Auf einem ledernen Wrack konnte man bei solchem Seegange kein trockenes Deck erwarten. Ich ließ den Bootsmann und seinen Wachkommandanten ruhig zur Koje gehen. Johnson hatte inzwischen das Ruder übernommen. Ich schlang einen laufenden Bahlstück um seinen Leib und befestigte das Ende des Taues an einem hinter dem Steuerrade befindlichen Ringbolzen. Noch immer wehte der Wind von Osten. Es war ein schöner warmer Wind. Wenn wir ein normales Schiff unter den Füßen gehabt hätten, wäre es eine herrliche Segelbrise gewesen. Die Brigg steuerte übrigens gut. Der mächtige Besan stützte sie so, daß sie nur sehr wenig Leeruder gebrauchte. Ehe der Bootsmann sich zur Ruhe begab, hatten wir geloggt und gefunden, daß wir jetzt vier Knoten Fahrt machten. Die Abtrist betrug noch immer zwei Strich. Allerdings machte die Brigg dabei einen Aufruhr im Wasser, ein Gestrudel als ob sie wenigstens zehn Knoten lief. Sie ließ ein Kielwasser hinter sich zurück wie das eines Dampfers. Es war kein

Segeln mehr, sondern wie der Bootsmann sich ausdrückte, ein Purzeln. Wer jemals eine tiefbeladene Barge auf der Themse gegen die Ebbe stromaufwärts segeln sah, kann sich vielleicht eine schwache Vorstellung davon machen.

Ich stieg auf das Deckhaus, um eine bessere Aussicht auf den Horizont zu haben. Wenn dieser Wind noch mehr Seegang bringen sollte, dann konnte sich unsere Lage sehr gefährlich gestalten. Wir brauchten nur eine See von achtern überbekommen, die das Schiff steuerlos machte und wir waren verloren. Sobald die Brigg breitseits gegen die See drehte, mußten die Masten über Bord gehen und die Schanzkleidung zerschmettern. Es half jedoch nichts; ich mußte es darauf ankommen lassen. Falls ich die Segel wegnahm und die Brigg treiben ließ, war mit Sicherheit anzunehmen, daß die Sturzseen das Deck überfluten und alles mit sich fortreißen würden.

Ich beobachtete die See ungefähr mit denselben Gefühlen wie ein wildes Tier, das jeden Augenblick sich zum todbringenden Sprunge niederdrücken kann. Auch um unsere Boote war ich sehr besorgt. Wenn sie zertrümmert wurden, war unsere letzte Hoffnung dahin.

Von Zeit zu Zeit stürzte eine dunkle Wassermasse über die Luvschanzkleidung, fiel klatschend auf Deck nieder und breitete sich, in eine weiße Schaumfläche verwandelt, darüber aus. Ab und zu donnerte eine See gegen das Heck, spritzte hoch empor und sandte vom Winde gefaßt, einen Sprühregen auf Johnson und mich herab, der uns bis auf die Haut durchnäßte.

Manchmal schien es mir als ob der Wind abnähme; dann wieder kam es mir so vor als ob er noch stärker würde. Jedesmal stockte mir der Atem, wenn ich eine besonders hohe, die anderen überragende Woge heranrollen sah. Wenn sie sich dann am Heck des Schiffes teilte, stiegen auf beiden Seiten die beiden schäumenden Kämme immer höher, bis sie hinter den Fockwanken, vom Druck des Windes gezwungen, wie ein Wasserfall auf das Schiff herabstürzten. Wie ein reißender Gießbach strömte dann das Wasser brausend und zischend nach achtern, riß

die von der Decklast übrig gebliebenen Planen mit sich fort und schleuderte sie gleich Sturmböcken gegen die Schanzkleidungen und die Vorderseite des Hauses. Die Masten schienen unmittelbar aus dem Wasser emporzuragen. Oben in den schwellenden Segeln dröhnte und heulte der Wind und fuhr mit schrillum Pfeifen hinter dem Achterliek des Besan sowie den Fußlieden der Raafegel wieder heraus.

Etwa eine Stunde mochte ich oben auf dem Deckhause zugebracht haben; da sah ich plötzlich im Südwesten einen Schatten wie einen dunklen Fleck am Himmel. Ich richtete das Fernrohr darauf. „Segel in Sicht," rief ich Johnson zu. Durch das scharfe Glas konnte ich deutlich die Umrisse einer großen Bark erkennen. Wie eine Wolke zog sie über das Wasser dahin. Sie führte eine Menge Segel; selbst die beiden Royals hatte sie beigeseht. Ihr Kurs war ungefähr Nordnordost, mußte also den unsrigen schneiden.

(Fortsetzung folgt).

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitchrift für Humor und Kunst
2 Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.60

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Die berühmten Gillette-Rasier-Apparate

zu Original-Fabrikspreisen sind zu haben bei E. Pregel, Pola, Via Sergia.

+ Giuseppe Steindler +

— Pola, Via Sergia Nr. 7 —

SPEZIALITÄT: Hygienische Gummiartikel:

Gummiabsätze für Schuhe, Gummistrümpfe, Gummikapseln für Stöcke, Luftpölster, Bauchbinden, Monatsbinden für Frauen, Eisbeutel, Irrkatoren, Klistierspritzen, Gummi-Badewannen, Bidé, Soxhlet-Apparate, Gummischläuche, Hosenträger, Watte, Verbandzeug, Suspensorium, Gummizuzerln, französische und amerikanische Spezialitäten von 2, 3 und 4 Kronen aufwärts.

Niederlage von in- und ausländischen photographischen Artikeln und Parfümerien.

Grossartige Auswahl

in fertigen Kleidern u. Wäsche für Herren und Knaben

zu bekannt billigen Preisen bei G. PETINELLI, Via Sergia 22.

Erste Wiener Luxusbäckerei
Figli di Leop. Hillebrand
Pola, Via Sergia 55

übernimmt Brotlieferungen in jeder Quantität wie Qualität und Gattung. Täglich dreimal frisches Gebäck. — Auf Wunsch ins Haus gestellt.

Kapilol

ist das Beste für den Haarwuchs.
Giuseppe Steindler
Pola, Via Sergia 7.

Nickel-Anker-Remontoir-Uhr „Louis-Roskopf-Patent“, in Steinen laufend, K 12.— genau gehend

Zu Karl Jorgo, Via Sergia 21. haben Lieferant der k. k. Staatsbeamten.

Neudorfer Sauerbrunn

bei Karlsbad.

Diëser reinste alkalische Säuerling ist seit mehr als 100 Jahren auch als Heilquelle bekannt und anerkannt. Ein reiner Natur- und diätetischer Erfrischungs-trank, Blut und Nerven belebend. Zur Mischung mit Wein ganz vorzüglich geeignet.

Zu haben bei G. Cuzzi, Pola.

Vertretung

der berühmten Färberei-Anstalt

von Friedrich Maule, Triest

mit Wäscherei u. Trockenreinigung
Anton Pistorelli

Hutmacher
Pola, Via Sergia 12.

Im Leben nie wieder!

trifft sich die Gelegenheit, als diesen Monat und solange der Vorrat reicht. Eine echte 14karatige Golduhr, vom k. k. Punzierungs-amte geprobt, um den billigen Preis von nur fl. 11.50 zu kaufen. Darum versäume niemand die Gelegenheit die Fabriks-Niederlage von K. Jorgo, Pola, Via Sergia zu besuchen.

Silber-Revolveranhänger gibt beim Schießen einen festen Knall K 2.10, 24 Patronen separat K —40.

Zu haben bei
KARL JORGO
Uhrmacher und Juwelier
Via Sergia 21.

